

Ivan Sokolov

Die hohe Schule des Mittelspiels im Schach
Gewinnen in d4 - Bauernstrukturen

New In Chess 2013

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Kapitel 1	11
Doppelbauern: 12 Basisstrukturen	
Kapitel 2	85
Isolierte Bauern: 10 Basisstrukturen	
Kapitel 3	179
Parallele hängende Bauern im Zentrum: 4 Basisstrukturen	
Kapitel 4	221
Bauernmajorität im Zentrum: 7 Basisstrukturen	
Zeichenerklärung	281
Namenverzeichnis	283
Partienverzeichnis	285

Vorwort

von Michael Adams



Das erste Turnier, das ich zusammen mit Ivan Sokolov spielte, war meiner Erinnerung nach das Oakham Young Masters (ja, auch wir waren einmal jung!) im Jahre 1988. Danach liefen wir uns regelmäßig auf Turnieren über den Weg, freundeten uns an und saßen nach unseren Partien oft bei einem Glas Wein zusammen. Dabei sprachen wir über die verschiedensten Themen, manchmal sogar über Schach.

Ich erinnere mich an eine Unterhaltung, in der ich in einer Mittelspielstellung einen bestimmten Plan vorschlug. Ivan schaute ein wenig verwirrt drein, zuckte mit den Augenbrauen und antwortete: "Ja, aber das ist doch einfach nur eine normale Stellung". In seiner Schacherziehung hatte er Bauernstrukturen in verschiedene typische Situationen eingeteilt und diese analysiert. Die Methode der englischen Schachschule war da etwas chaotischer.

Im vorliegenden Buch stellt Ivan die Früchte seiner Arbeit vor, die für jeden Schachspieler von unschätzbarem Wert sind. Diese strukturierte Vorgehensweise ist sehr instruktiv, da viele Spieler ihr Eröffnungsrepertoire auf der Basis recht willkürlicher Kriterien wählen und Varianten aufs Geratewohl aussuchen, ohne sich ernsthaft zu überlegen, ob die entstehenden Mittelspiele zu ihrem Stil passen. Zur Lösung dieses Problems kann etwas Retroanalyse hilfreich sein. Wer die resultierenden Mittelspiele studiert und seine Stärken und Schwächen ermittelt, kann zu den früheren Partiestadien zurückgehen und sein Spiel entsprechend ausrichten.

In diesem Buch finden sich auch interessante Hinweise auf die Richtung, in der sich das moderne Schach entwickelt. Der Computer ist bei der Eröffnungsvorbereitung nicht mehr wegzudenken, und die häusliche Analyse kann manchmal vom Anfang bis zum Ende der Partie reichen. Beim Lesen schätzte ich mich sehr glücklich, nicht in Ivans Vorbereitung auf seine Partie gegen Krasenkow (Seite 263-265) gelaufen zu sein! Ich nehme an, sein Gegner wird sich ebenfalls glücklich schätzen, vorher abgewichen zu sein.

Die allgemeinen Ratschläge werden zwar besonders für Vereinsspieler hilfreich sein, aber andere behandelte Themen werden sicherlich auch für stärkere Spieler ihren Nutzen haben. Sie werden sich zweifellos die originellen Vorschläge in der Eröffnung merken, so wie ich es definitiv getan habe, aber auch die tiefeschürfenden An-

merkungen zu einigen hervorragenden Partien genießen. Vereinsspieler sollten sich nicht entmutigen lassen, wenn der Variantenwust mitunter etwas beängstigend erscheint. Wie aus Ivans eigenen, hier und anderswo vorgestellten Partien ersichtlich ist, ist es unter den Bedingungen einer praktischen Partie immer schwierig, unter Druck die beste Verteidigung zu finden. In der Hitze der Schlacht wird man sich selten so gut verteidigen können wie bei der häuslichen Analyse mit einigen hilfreichen Vorschlägen des Computers.

In diesem Buch kommen auch einige von Ivans Niederlagen zur Sprache, die zum Teil sehr schmerzlich waren, wofür ich als Augenzeuge bürgen kann. Es kann ihm kein Vergnügen bereitet haben, sie für die Veröffentlichung in diesem Werk noch einmal durchgehen zu müssen. Wer aber sein Spiel verbessern will, muss – wie Ivan hier – in den sauren Apfel beißen und analysieren, was falsch gelaufen ist, wobei man nicht nur hinsichtlich der Beurteilung der aus einer Eröffnung erreichten Stellung, sondern auch hinsichtlich des eigenen Verständnisses der resultierenden Strukturen objektiv sein muss. Schließlich sind die meisten Haupteröffnungssysteme völlig lebensfähig; man behandelt sie vielleicht nur falsch.

Ivans Einleitung traf bei mir in dieser Hinsicht den Nagel auf den Kopf, wie vermutlich auch bei den meisten anderen Spielern, da ich persönlich manchmal zu lange an ungeeigneten Eröffnungssystemen festhielt. Dabei würde ich mir selbst gegenüber meine Wahl dadurch rechtfertigen, dass ich objektiv eine gute Stellung hatte. Die sich ergebenden Situationen passten aber nicht zu meinem Stil und erschlossen sich mir nie sehr gut.

Jeder muss für sich selbst entscheiden, welche Systeme am besten zu ihm passen, aber das vorliegende Buch wird bei diesen mitunter schwierigen Entscheidungen ganz bestimmt eine große Hilfe sein. Mit dem hier gewonnenen Wissen bewaffnet, wird der Leser natürlich in all diesen Systemen wesentlich besser bewandert sein. Ich hoffe, die Lektüre macht Ihnen genauso viel Spaß wie mir.

Michael Adams

Einleitung

Mit der Arbeit an diesem Buch begann ich im März 2007. Wie dies häufig der Fall ist, brauchte ich aus verschiedenen Gründen mehr Zeit als von meinem Verlag und mir ursprünglich veranschlagt und kam erst im August 2008 zum Abschluss. Im vorliegenden Buch möchte ich die – meiner Meinung nach – vier wichtigsten Bauernstrukturen erforschen.

Es ist schon eine ganze Reihe von Büchern über Bauernstrukturen veröffentlicht worden. Man mag sich mit Recht fragen, was dieses Buch so besonders macht.

Nun, ich habe soweit wie möglich versucht,

1. die angewandten thematischen Pläne zu systematisieren und sie gut verständlich zu erklären und
2. die Ideen der zur Rede stehenden Eröffnungsvariante in die sich ergebene Bauernstruktur einzuarbeiten.

Letzteres ist von großer Bedeutung. Vor dem Computerzeitalter wurde das Eröffnungsrepertoire normalerweise im Lauf der Jahre verfeinert. Auch wenn dabei die Eröffnungsvorbereitung bei weitem nicht so weit ging wie heute, führte jahrelange theoretische und praktische Erfahrung mit der Auffrischung des Repertoires in der Regel zu einem recht guten Verständnis der sich aus den gespielten Eröffnungen ergebenden Stellungen.

In den letzten 15 Jahren haben Computerprogramme und Datenbanken es wesentlich einfacher gemacht, eine spezielle Variante für einen speziellen Gegner vorzubereiten. Um von der Eröffnungsvorbereitung zu profitieren, ist jedoch ein gründliches Studium und ein gutes strategisches Verständnis der Stellungen nach wie vor unerlässlich. Ich erinnere mich immer noch sehr gut an eine von Anatoli Karpows Post-Mortem-Analysen, nachdem er aus einer anfänglich schlechteren Spanisch-Stellung heraus mit Schwarz gewonnen hatte. Sein etwas verärgelter Gegner bemerkte: “Hier, nach der Eröffnung, standen Sie definitiv schlechter”, worauf der 12. Weltmeister ruhig entgegnete: “Ja, aber bald darauf stand ich besser”.

In der Tat hat Karpow eine ganze Reihe von schlechteren Stellungen gewonnen (einschließlich seiner Begegnungen mit Garri Kasparow), weil er die Eröffnungen, die er spielte, einfach strategisch besser verstand. Kasparow hat zahlreiche Najdorf- und Königsindisch-Partien nicht nur deshalb gewonnen, weil er die besten Neuerungen auf Lager hatte, sondern weil er diese Stellungen grundsätzlich besser verstand als seine Gegner. Andererseits war er zu stur, sich einzugestehen, dass die Berliner Variante der Spanischen Eröffnung ihm nicht zusagte, was ihn letztendlich im Jahre 2000 gegen Wladimir Kramnik seinen Weltmeistertitel kostete.

Kramnik dagegen, der in Katalanisch-Systemen mit Weiß und der Meraner Variante der Slawischen Verteidigung mit Schwarz ausgezeichnete Ergebnisse erzielte, begann irgendwann, mit Weiß scharfe Sizilianer und mit Schwarz Königsindisch zu spielen. Dieses Abenteuer dauerte nicht sehr lange. Heutzutage macht er wieder mit

Die hohe Schule des Mittelspiels im Schach

seinen Katalanisch-Aufbauten reichliche Beute, wobei er aus den kleinsten mikroskopischen Vorteilen etwas herauskitzelt, während der Königsinder schon lange der Vergessenheit angehört.

Wenn die besten Spieler der Welt solche Fehler machen, was sollten wir dann von Normalsterblichen erwarten? Über meine gesamte Karriere hinweg habe auch ich in den Stellungen, die ich gut verstand, eine ordentliche Punktausbeute erzielt und den Preis dafür bezahlt, dass ich in meiner Sturheit die Finger nicht von den Stellungstypen, die mir nicht lagen, lassen konnte.

Also habe ich versucht, in dieses Buch die strategischen Mittelspielideen und die von mir als wichtig erachteten Partien in die hier erörterten vier verschiedenen Bauernstrukturen aufzunehmen, um:

1. dem Vereinsspieler einen umfassenden Leitfaden an die Hand zu geben;
2. dem Vereinsspieler durch einen Prozess der ernsthaften Analyse des Materials in diesem Buch auch ein einigermaßen präzises Gefühl dafür zu geben, welche speziellen Stellungen ihm liegen und welche nicht; und
3. dem Vereinsspieler, der sich für ein gründliches Studium des vorliegenden Buchs Zeit nimmt, neues strategisches und auch praktisches Eröffnungswissen zu vermitteln, wonach er bestimmt eine klare Verbesserung seiner Ergebnisse feststellen wird.

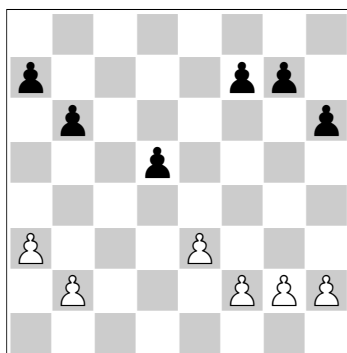
In den Einleitungen zu den vier verschiedenen Kapiteln werden die charakteristischen Stellungstypen, Partien und Varianten näher erläutert.

Ich hoffe, dass der Leser nicht nur seine schachlichen Fähigkeiten zu verbessern versucht, sondern auch einfach am Studium der in diesem Buch ausgewählten Partien seine Freude hat.

Ivan Sokolov

A) Das Spiel gegen einen isolierten Bauern

Struktur 2.1



Reine Blockade

Bei der Erforschung von Isolanistellungen möchte ich mit einigen lehrreichen Beispielen für das Spiel gegen den isolierten Bauern beginnen.

NI 27.7 (D38)

Wassili Iwantschuk

Lewon Aronjan

Morelia/Linares 2007 (7)

- | | |
|-----------------|--------------|
| 1. d2-d4 | g8-f6 |
| 2. c2-c4 | e7-e6 |
| 3. g1-f3 | d7-d5 |
| 4. b1-c3 | f8-b4 |
| 5. c1-g5 | b8-d7 |
| 6. c4xd5 | e6xd5 |
| 7. d1-c2 | |

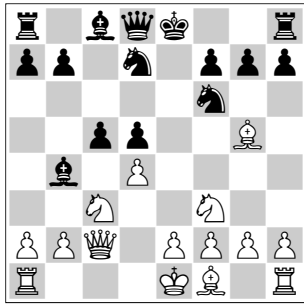
Zu Beginn der Neunziger Jahre lief dieser Zug der alten Hauptvariante 7.e3 den Rang ab.

- | | |
|--------|--------------|
| 7. ... | c7-c5 |
|--------|--------------|

Weniger beliebt, aber recht interessant ist hier die Fortsetzung 7...h6 und nach 8.♙h4 g5! (Die richtige Reaktion; im Fall von 8...c5 erhält Weiß nach 9.e3 c4 10.♙e2 ♖a5 11.0-0 (11.♘d2 0-0 12.♙f3 sollte ebenfalls besser für Weiß

PARTIE 20

sein) 11...♙xc3 12.bxc3 ♘e4 (hier ist es offensichtlich, dass der Einschub von 7...h6 8.♙h4 für Weiß günstig ist, da andernfalls sein Läufer g5 nun angegriffen wäre) 13.♚fc1 ♘b6 das bessere Spiel. In der zweiten Wettkampfpartie Kramnik-Lautier, gespielt in Cannes 1993, gab der Anziehende nun eine lehrbuchreife Vorstellung: 14.a4! ♙f5 15.♖b2 0-0 16.♙d1! ♚fe8 17.♚a2 f6 18.♘d2 ♙d7 19.♘f1! nebst f3 mit klarem Vorteil für Weiß) 9.♙g3 ♘e4 10.♘d2 (das natürliche 10.e3 führt nach 10...h5! 11.h4 g4 12.♘g5 ♘xc3 13.fxg3 ♖e7 14.0-0-0! ♙xc3 15.bxc3 ♚h6! 16.♙d3 f6 17.♘h7, wie in Sokolov-Rainfray, Französische Liga 2003, zu sehr kompliziertem Spiel) 10...♘xc3 11.hxc3 ♘b6 12.a3 ♙f8! mit gleichem Spiel, Van Wely-Eljanow, Foros 2007.



8. a2-a3

Es ist bereits klar, dass sich wahrscheinlich eine Stellung mit einem isolierten Bauern ergeben wird. Weiß hätte dies auch sofort mit 8.dxc5 erzwingen können.

A) Nun ist das Zurückschlagen 8...cxc5 ziemlich passiv und nicht im Geiste der Stellung, da Weiß nach der praktisch erzwungenen Folge 9.a3 9.♙xc3+ 10.♚xc3 ♘ce4 11.♙xf6 ♚xf6 12.♚xf6 ♘xf6 13.e3 ♙d7 14.♘d4 kleinen, aber dauerhaften Vorteil hat und risikolos auf Gewinn spielen kann.

B) Nach 8...h6 hat Schwarz jedoch gutes Figurenspiel als Kompensation für die Bauernschwäche. Es könnte folgen:

B1) Unternehmungslustig, aber schlecht ist 9.♙xf6 ♚xf6 10.0-0 ♙xc3 11.♚xc3 ♚xc3+ 12.bxc3 ♘f6 13.e4?! dxe4 (nach 13...cxc5 könnte der Anziehende seine Idee mit 14.♚xd5 ♙e6 15.♙b5+ ♗e7 16.♚e5! ♘xf2 (oder 16...cxc3 17.♙c4) 17.♚he1 ♘g4 18.♚5e2 ♚hc8 19.c6! bxc6 20.♙a6 ♚e8 21.♘d4 mit besserer Stellung für Weiß rechtfertigen) 14.♙b5+ ♙d7 (14...cxc5 15.♘d4 sieht besser für Weiß aus) 15.♘d4 0-0-0! 16.♚he1 ♚he8 mit besserem Spiel für Schwarz.

B2) 9.♙d2 0-0 10.a3 ♙xc5 11.e3 a6 12.♙e2 ♙d6 13.0-0 ♘e4 14.♚fd1 ♙e6 15.♚ac1 ♚c8 16.♚b1 ♘c4 17.♘d4 ♙e5. Schwarz hat aufgrund seiner schön entwickelten Figuren etwas Initiative, Aronjan-Lautier, ICC Petrosjan-Memorial 2004.

8. ... ♙b4xc3+

9. ♚c2xc3

Weiß muss mit der Dame nehmen, da 9.bxc3?! mit 9...♚a5 gefolgt von ...cxc3 mit Druck beantwortet wird.

9. ... h7-h6

10. ♙g5xf6

Der Versuch, den Läufer mit 10.♙h4? zu behalten, ist nach 10...g5 11.♙g3 ♘e4 einfach schlecht.

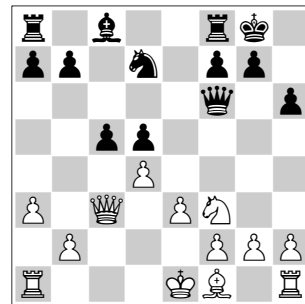
10. ... ♚d8xf6

11. e2-e3

Die andere Möglichkeit besteht darin, in dem Endspiel nach 11.♚e3+ ♚e7 12.♚xe7+ ♗xe7 13.dxc5 ♘xc5 14.♚c1 gegen den Isolani zu spielen.

In der Stammpartie Van Wely-Piket, Niederländische Meisterschaft, Eindhoven 1993, konnte Weiß nach 14...cxc5 15.e3 ♙d7 16.♙d3 auf etwas Übergewicht hoffen. Der schwarze Springer steht jedoch auf e6 besser, so dass Schwarz anstelle von 14...cxc5 mit 14...cxc3, was das Feld d4 kontrolliert, bequemen Ausgleich erhält.

11. ... 0-0



12. ♙f1-e2

Weiß will seine Entwicklung beenden und dem Nachziehenden in einem günstigen Augenblick durch das Schlagen auf c5 einen isolierten Bauern verpassen.

Der Versuch, den Nachziehenden mit 12.♙b5?! zu einer Entscheidung im Zen-

trum zu zwingen, mag positionell gesund aussehen, aber nach 12...c4! 13.♙xd7 (falls 13.0-0?, so 13...♗b6 nebst ...a7-a6, wonach der weiße Läufer in Schwierigkeiten gerät) 13...♙xd7 14.♗e5 ♙f5 15.b3 b5 16.0-0 ♖e6 erhält Schwarz ausgezeichnetes Spiel am Damenflügel. Nach 17...f6 wird der Stolz der weißen Stellung, der Springer e5, zurückgeworfen, wonach Schwarz alle Trümpfe in der Hand hält.

12. ... b7-b6

Die Schließung des Zentrums mit 12...c4 ist nun eine andere Geschichte, da Weiß das Vorrücken der schwarzen Damenflügelbauern nicht erlauben muss. Nach 13.0-0 b6 (oder 13...♖e8 14.a4 b6 15.b3) 14.b3 sind die weißen Chancen vorzuziehen.

13. 0-0 ♙c8-b7

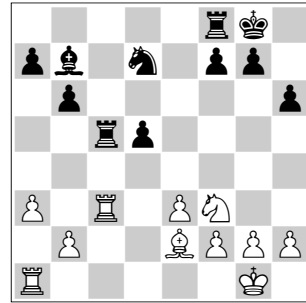
In Jakowitsch-Sargissjan, Moskau Aeroflot 2007, bereitete Schwarz mit 13...a6 das Vorrücken seiner Damenflügelbauern vor, um nach 14.♖ac1 mit 14...c4 vorzurücken. Es entspann sich eine prinzipielle Schlacht, in der beide Seiten ihre Trümpfe hatten: 15.♗e5 b5 16.f4 ♖d6 17.♙f3 ♙b7. Weiß muss sich mit seinen Aktionen am Königsflügel beeilen, bevor die schwarzen Bauern am Damenflügel ins Rollen kommen. In solchen Stellungen, die sich aus verschiedenen Eröffnungen ergeben können, ist die Farbwahl häufig eine Sache des Geschmacks. Ich habe eine Menge ähnlicher Stellungen auf dem Brett gehabt und meist lieber mit Weiß gespielt. Nach 18.g4 ♖fe8 19.♖ce1 ♗f8 20.g5! hxg5 21.fxg5 ergriff Weiß die Initiative.

14. ♖f1-c1 ♖a8-c8

Schwarz erkennt, dass der Anziehende durch Schlagen auf c5 den d-Bauern ver einzeln will, und bereitet daher Gegen spiel auf der c-Linie vor.

15. d4xc5 ♖f6xc3

16. ♖c1xc3 ♖c8xc5



Es sieht so aus, als ob bald alle vier Türme auf der c-Linie abgetauscht werden würden, wonach Schwarz bequem Remis halten kann. Wie wir indes bald sehen werden, ist die c-Linie hier nicht besonders wichtig.

Die Entscheidung für die Struktur mit zwei hängenden Bauern im Zentrum mit 16...bxc5? wäre hier unklug, da Weiß diese Bauern mit dem Standardmanöver 17.b4! c4 18.♗d4 unterminieren kann und mit dem die Stellung beherrschenden Springer und der besseren Bauernstruktur großen, wahrscheinlich gewinnbringenden Vorteil hat.

17. ♖c3-c1!!

Ein wunderschöner Zug. Weiß behält die Türme auf dem Brett, um den schwachen Bauern d5 aufs Korn nehmen zu können. Schwarz kann seinerseits aus der Kontrolle der c-Linie kein Kapital schlagen.

17. ... ♖f8-c8

18. ♖c1-d1 ♖c5-c2

19. ♙e2-b5!

Gewinnt ein wichtiges Tempo.

19. ... ♗d7-f8

20. ♖a1-b1

Im nächsten Zug wird der schwarze Turm von seinem vorgeschobenen Posten verjagt werden.

20. ... ♖c2-c7

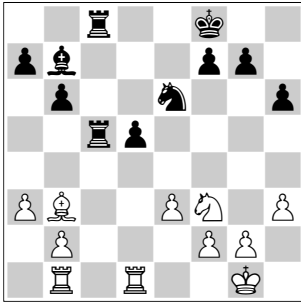
21. ♙b5-a4 ♗f8-e6

22. ♙a4-b3 ♖g8-f8

23. h2-h3!

Weiß will den Bauern d5 zu seinen eigenen Bedingungen nehmen. Das sofortige Schlagen dieses Bauern würde zu einem remislichen Endspiel führen: 23. ♖xd5?! ♙xd5 24. ♖xd5 ♜c1+ 25. ♖d1 ♜xb1 26. ♖xb1 ♜c2, und dank seines aktiven Turms sollte Schwarz die Stellung halten können.

23. ... ♜c7-c5



Es hat den Anschein, dass Weiß seine Stellung nicht verbessern kann und Schwarz doch ein Remis erreichen wird. Die von Iwantschuk nun an den Tag gelegte Technik zur Umwandlung seines kleinen Vorteils in einen vollen Punkt ist jedoch ein hervorragendes Lehrbeispiel für Amateure und auch Großmeister!

24. ♗g1-h2!!

Weicht dem Schach auf c1 aus, um auf der d-Linie die Türme zu verdoppeln. Es ist sehr wichtig für Weiß, alle vier Türme auf dem Brett zu behalten.

24. ... ♗f8-e7

25. ♖d1-d2 ♜c5-b5

26. ♙b3-a2 ♜b5-c5

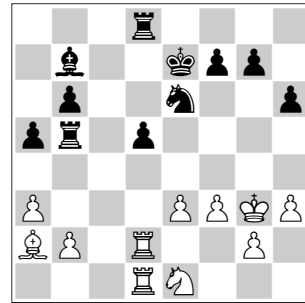
27. ♗f3-e1! a7-a5

Der Versuch, mit 27...♜c1 aktiv zu werden, würde dem Nachziehenden nach 28. ♖xc1 ♜xc1 29. ♗d3 ♜a1 30. ♗b4 d4 (der Bauer d5 wird ohnehin verloren gehen) 31. exd4 ♗f4 32. d5 ♗d6 33. ♙b3 ♜e1 34. ♗c6! nicht helfen.

28. ♖b1-d1 ♜c8-d8

29. ♗h2-g3 ♜c5-b5

30. f2-f3



30. ... ♜d8-c8?

30...♗c5 sieht wie die beste Verteidigung aus, löst aber die Probleme auch nicht, da Schwarz nach 31. e4 ♗b3 32. ♙xb3 ♜xb3 33. exd5 ♗d6 34. ♗d3 ♜b5 (oder 34...♜e8 35. ♗c1! ♜b5 36. ♗a2) 35. ♗f4 schwere Zeiten bevorstehen.

31. ♗e1-d3!

Wegen der Drohung 32. a4 mit Turmfang muss Schwarz einen Bauern geben.

31. ... d5-d4

32. ♙a2xe6 ♗e7xe6

33. ♗d3-f4+ ♗e6-e7

34. ♜d2xd4

Weiß hat nun einen Mehrbauern und obendrein die bessere Stellung. Die Partie ist entschieden – der Rest ist Agonie für Schwarz.

34. ... ♜c8-c7

35. ♜d1-d2 ♜b5-c5

36. e3-e4 ♜c5-c4

37. ♜d4-d6 ♜c4-c6

38. e4-e5 ♜c6-c2

39. ♜d2xc2 ♜c7xc2

40. ♜d6xb6 ♙b7-c6

41. b2-b4 g7-g5

42. ♗f4-h5 a5xb4

43. a3xb4 ♙c6-d5

44. ♗h5-g7 ♜c2-e2

45. ♗g7-f5+ ♗e7-e8

46. ♗f5xh6 ♙d5-e6

47. ♜b6-b5 ♜e2-b2

48. ♜b5-b8+ ♗e8-d7

49. ♜b8-g8 1-0